

# BEWERTUNGSGRUNDLAGEN VON WARZENENTEN

Ein Bericht von Preisrichter Sebastian Apfel

**M**it der Warzenente haben wir eine ansprechende, vielseitige und größenbetonte Entenrasse, die zu den beliebtesten und weit verbreitetsten gehört. Charakteristisch ist ihr ruhiges und stummes Wesen. Aber auch der Größenunterschied zwischen den Geschlechtern, ihre längere Brutzeit (mit 35 Tagen) und die vielen verschiedenen Farbschläge finden wir nur bei ihnen. Ob Größe, Gewicht, Verhalten und die besonderen Farbspiele in ihren Farbschlägen machen sie so einzigartig und unterstreichen ihre Fremdheit im Vergleich zu den europäischen Hausenten.

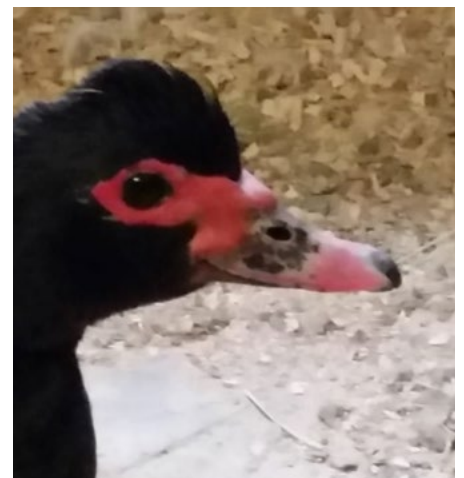
Besonders ihr Kopf, der gleichzeitig auch das Hauptrassemerkmal symbolisiert, unterstreicht noch einmal die Einzigartigkeit dieser Rasse. Vom Schnabel bis zum Stirnansatz und seitlich vom Schnabel bis einschließlich kurzem Zügelstreif hinter dem Auge nackt und gänzlich unbefiedert und möglichst glatt mit einer flachen Warzenbildung. Die Warzenbildung

muss bei beiden Geschlechtern vorhanden sein. Beim Erpel zungenförmig aufgelegt, nicht zu flach, bis zu den Nasenlöchern reichend und nicht darüber hinaus und schmaler als der Schnabel. Bei der Ente das gleiche Gebilde wie beim Erpel, nur entsprechend kleiner und in der Form zarter. Wir sollten aber wissen, dass sich gerade das Gesichtsfeld und die Warze in der Art und Beschaffenheit eines Hühnerkamms ähneln. Durch gutes, eiweißreiches und vitaminreiches Futter, kann die Gesichtsfarbe, die stets satt rot sein soll, positiv beeinflusst werden und auch zu einer gleichmäßig gefüllten Warze beitragen. Im Gegensatz dazu können Stress, Inzucht, mangelnde Futterqualität und daraus resultierende Entwicklungsstörungen Indikatoren sein, die sich negativ auf ein freies, glattes und satt rotes Gesichtsfeld und eine typische Warzenbildung legen. Allen voran steht wo auch die Genetik außer Frage. Gerade hier wird deutlich das einige stark verbreitete Farbschläge wie Weiß, Wildfarbig

oder die Schecken in Schwarz, diese oben vom Standard genannten Merkmale sehr gut verkörpern können. Ich schreibe bewusst verkörpern können! Wir finden auch hier immer wieder Tiere auf den Schauen, die ein großes Gesichtsfeld und eine maskuline nicht flach aufgesetzte Warze zeigen. Aber nicht alle Farbschläge kann ich miteinander vergleichen. Gerade den Braun-gescheckten, Blau-wildfarbigen und Perlgrau-wildfarbigen, fällt es da deutlich schwerer, solchen Anforderungen gerecht zu werden. Hier ist bei der Bewertung Fingerspitzengefühl gefragt. Man sieht aber auch immer wieder Tiere, vorallem Enten, denen es durch zu viel Femität an Stirnwarzensubstanz fehlt. Ebenfalls ist hiervon das Scheitelgefieder bei den Erpeln betroffen. Teilweise zeigen diese nicht mehr das markante, verlängerte und wellige Scheitelgefieder, welches ebenfalls zur Einzigartigkeit dieser Rasse beiträgt. Leider neigen ebenfalls gerade die Erpel dazu, im fortgeschrittenen Alter im Gesichtsfeld noch freier zu werden. Dies



*0,1 braunwildfarbig mit satter und gleichmäßiger Grundfarbe, waagerechten Haltung und den angestrebten breiten und flach getragenen Schwanz.*



*Wildfarbige Ente, zeigt das typisch sträubende Scheitelgefieder und die nötige Stirnwarzensubstanz.*

bringt den Mangel mit sich, dass die Kehle auch nackt und unbefiedert wird. Allem in allem, ist der Kopf, das freie Gesicht, die Warzenform und die Intensität der Gesichtsfarbe bei jedem Tier etwas anders und wir sollten hier nie den Zeitpunkt der Schau, den Farbenschlag und die Reife des Tieres außeracht lassen.

Bei den Warzenenten fordern wir einen langgestreckten, stets waagrecht getragenen breiten Rumpf. Die Brustpartie sollte breit und gut gewölbt sein. Der Rücken sehr breit und flach gewölbt. Die Unterlinie glatt und fließend und geht in einen möglichst breit und flach getragenen steiffiedrigen Schwanz über. So beschreibt es der Standard. Durch das geforderte Standard Gewicht von 5 kg beim Erpel und 3 kg bei der Ente, wird einerseits der Größenunterschied zwischen den Geschlechtern deutlich, als auch die Zugehörigkeit zu den schweren Entenrassen. Gerade der weiße Farbenschlag, spricht hier für sich. Hier treffen wir immer wieder auf Tiere, die deutlich über dem Standardgewicht liegen. Es sollte aber nicht nur das Gewicht im Vordergrund stehen, vor allem die Harmonie des Tieres zwischen Körperform, Kopf ( Warze ) und Größe sollte hier an erster Stelle stehen. Sicherlich wird ein schweres ausgeformtes Tier, mehr Schulterbreite und Körpertiefe zeigen als ein leichteres. Dennoch gerade hier haben es auch die selteneren Farbenschläge wieder schwerer die Anforderungen zu erreichen. Der Schwanz soll flach und breit getragen werden. Hier sind es eher die wildfar-



*Weißer Jungerpel mit glatten, freien Gesicht, einer flachen Warze und den gewünschten welligen Scheitelgefieder.*

bigen Varianten die dem gerecht werden. Bei den Weißen finden wir immer wieder Tiere, die in der Schwanzform, spitz und schmal wirken. Dies gilt es bei der Bewertung zu berücksichtigen. Auch ist die Unterlinie immer wieder ein Thema. Wird auch diese nicht nur durch Genetik, sondern auch durch Haltung, Fütterung und durch die körperliche Reife des Tieres ( Legetätigkeit ) beeinflusst. Anzustreben ist auf jeden Fall eine fließende und gleichmäßige Unterlinie. Dennoch finde ich sollten wir hier mit Nachsicht bewerten, denn gerade ein späterer Zeitpunkt einer Schau macht es schwierig der völlig glatten Unterlinie gerecht zu werden. Den freien Stand halte ich persönlich für schwer einzuschätzen. Ein Tier mit entsprechender Körpertiefe wird hier immer gedrungener im Stand wirken, als Tiere mit weniger Rumpftiefe. Auch Tiere ( 0,1 ) mit angehenden Legebau geht es da ähnlich. Was es



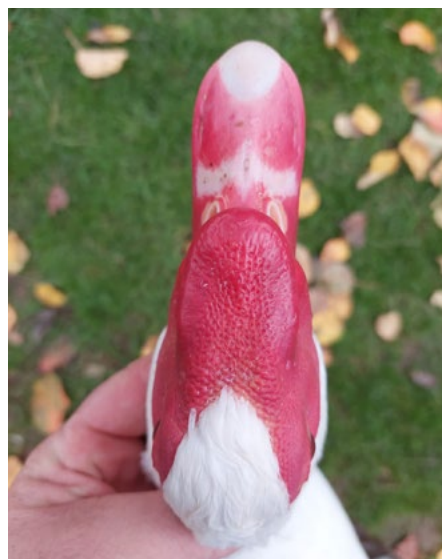
*1,0 Weiß, wirkt zu glatt im Scheitelgefieder und zu frei in der Kehle.*

für uns Preisrichter nochmals schwieriger macht, ist der Einstreu. Vorallem in den frühen Morgenstunden am Bewertungstag ist das Stroh noch frisch und macht eine sachgerechte Bewertung nicht leichter. Thema Lauffarbe! Gerade bei Weiß und Wildfarbig können wir deutlich in der Farbe und Intensität differenzieren. Bei weiß streben wir ein sattes Gelb und bei Wildfarbig ein sattes Schwarz an. Häufig treffen hier wir aber auch auf Tiere die doch zu blass wirken oder bei wildfarbig auch deutliche Aufhellungen zeigen. Dies gilt es stets in der Bewertung als Mangel zu berücksichtigen. Bei den anderen wildfarbigen Varianten sollten wir wissen, dass wir es mit Farbverdünnungen zu tun haben die grundlegend immer eine Farbaufhellung der Lauffarbe mit sich bringen. Umso heller und reiner im Blau, beispielsweise bei den Blau-wildfarbigen, umso aufgehellter zeigt sich auch die Lauffarbe. Anders dagegen die gescheckten Varianten. Hier stellt die Lauffarbe eine deutlich, ungeordnete Rolle da! Dies begründet sich durch den Scheckungsfaktor, wodurch gar keine Anforderungen an Reinheit und Gleichmäßigkeit der Lauffarbe gestellt werden können.

Abschließend kann man sagen, dass die Qualität der letzten Jahre der Warzenenten recht stabil ist. Auch die Tierzahlen sind recht konstant. Wichtig ist letztendlich, dass man für die seltenen Farbenschläge Fingerspitzengefühl und Nachsicht bewahrt. Sodass sich vielleicht der ein oder andere Züchter diesen annimmt und dazu beiträgt, weiter diese Farbenschläge zu erhalten und zu verbreiten. Verdient hätte es diese Entenrasse, mit all Ihren Besonderheiten, allemal.



*Weißer Jungente mit typisch glatter, voller und abgerundeter Warzenform, satt rot.*



*1,0 Weiß, mit geforderter zungenförmiger Warze, aber insgesamt recht lang und frei (unbefiedert).*